

Am Anfang war das rote Ei

Ostern ist für die Christen das wichtigste Fest im Kirchenjahr, man feiert die Auferstehung Christi, das Ende des Winters, den Frühlingsbeginn.

Doch nicht überall sind die Hauptdarsteller Schokohasen, Butterlämmer und Palmzweige. Die Welt der Bräuche ist oft ernst, lustig oder einfach nur skurril.

Das Ei ist ein internationales Ostersymbol. Jahrtausendlang dominierte die Kultur und Opferfarbe Rot als Eierfarbe und Inbegriff für neues Leben und Fruchtbarkeit, aber auch als Sinnbild für das Blut Christi.

Wenn die Christen keine Eier mehr rot färben, geht die Welt unter, sagt man in Rumänien, und auch im christlich-orthodoxen Bulgarien werden am Gründonnerstag die Eier rot gefärbt. Mit dem ersten Ei aus dem Farbbad streicht die älteste Frau im Haus über die Wangen der Kinder, um ihnen Gesundheit und Stärke zu geben. Hier werden die Eier auch nicht versteckt, sondern man bewirft sich damit gegenseitig. Derjenige, dessen Ei nicht zerbricht, ist der Erfolgreichste im kommenden Jahr. In manchen Dörfern werden die Eier nach der Auferstehungsfeier an den Wänden der Kirche aufgeschlagen und gegessen.

Die Legende, dass ein Ei neben dem Kreuz Jesu lag und sich durch sein Blut rot färbte, wird in den östlichen Ländern ebenso erzählt wie die Geschichte von Maria Magdalena, die mit einem roten Ei die Kreuzwächter bestochen haben soll.

In Frankreich bleiben wie bei uns die Glocken vom Gründonnerstag bis Karfreitag stumm. Sie fliegen nach Rom, sagt man dort, um den Papst zu besuchen. Wenn sie am Ostersonntag zurückkommen, bringen sie bunte Eier mit und die Menschen küssen und umarmen sich beim ersten Glockenton. Die Kinder werfen Eier in die Luft und versuchen, sie wieder aufzufangen. Das erste Kind, dessen Ei auf den Boden fällt, hat verloren. In manchen Gegenden Frankreichs hält man nach einer Kutsche Ausschau, die von vier weißen Pferden gezogen wird und mit Eiern gefüllt sein soll.

Zu den Eierbräuchen gehört – auch bei uns – das Antlass-Ei. Am Gründonnerstag gelegt und rot gefärbt bringt es, über das Dach geworfen oder auf dem Feld vergraben, reiche Ernte und Segen.

Mit körperlichen Qualen verbunden sind zwei Bräuche auf den Philippinen. Dort fassen die Eltern ihre kleinen Kinder am Ostersonntag beim Kopf und ziehen sie hoch, damit sie groß und stark werden. Und in San Pedro Cutud tragen junge Männer Holzkreuze auf einen Hügel und lassen sich mit fünf Zentimeter langen Nägeln an Händen und Füßen ans Kreuz schlagen.

Berühmt sind in Spanien die großen religiösen Prozessionen, zu denen sich vor allem in Sevilla, Malaga und Granada Tausende Menschen versammeln. Barfüßige Vermummte mit spitzen Hüten und Ketten, mit denen sie sich oft tiefe Verletzungen zufügen, gehören wie die Klagelieder der Frauen zu diesen Inszenierungen. Auf den Schultern tragen die Büsser tonnenschwere Marien- oder Jesusstatuen.

Eine makabere Osterfeier findet am Gründonnerstag ebenfalls in Spanien, in Verges, statt. Dort tanzen Männer als Skelette verkleidet.

Eier färben, Freunde zum Osterfrühstück einladen, Osterfeuer entzünden oder den Ratschen zuhören. Unsere Osterbräuche sind schön, haben Tradition, sind alle ungefährlich und familienfreundlich. An anderen Orten nagelt man Menschen an Holzkreuze, zieht Kinder an den Haaren hoch und lässt Skelette tanzen.

ILSE FISCHER

Als rot gekleidete Teufel treiben Männer in El Salvador ihr Unwesen und schlagen auf junge Burschen ein. Dieses Ritual, „Talciguines“ genannt, symbolisiert den Kampf zwischen Jesus und dem Teufel. Rote Teufel tummeln sich auch in Prizzi in Süditalien. Sie versuchen, viele Seelen einzufangen.

Friedlicher mutet es an, wenn am Karfreitag in der Bretagne Veilchen gesät werden, die Blumen der Göttin Persephone.

In Schweden freuen sich die Kinder auf den Samstag, dann verkleiden sie sich als Osterweiber mit Kopftüchern und langen Röcken und laufen von Haus zu Haus, um Süßes zu erbitten. Die Osterfarbe ist Gelb, und so bringen auch Küken und nicht der Hase die Eier. Junge Frauen, die noch einen Liebsten erobern möchten, gehen in der Nacht zum Sonntag heimlich zum Fluss und schöpfen Osterwasser. Wenn es ihnen gelingt, dies schweigend zu tun und den Geliebten mit dem Wasser zu benetzen, steht einer glücklichen gemeinsamen Zukunft nichts mehr im Weg.

Mit Feuerwerken und Osterfeuern werden die bösen Osterhexen vertrieben, die sich in dieser Zeit in Südschweden auf dem blauen Berg Blåkulla mit dem Teufel treffen. In Polen bespritzt man sich am Ostermontag in Erinnerung an die Taufe gegenseitig mit Wasser – oft wird das Lieblingsparfum genommen –, um einander Schönheit und Jugend zu wünschen. In manchen Orten Irlands findet am Ostersonntag ein symbolisches Heringsbegräbnis statt – als Zeichen dafür, dass die Fastenzeit zu Ende ist, in der traditionell Heringe die Hauptmahlzeit waren. Nicht selten werden diese Begräbnisse vom örtlichen Metzger initiiert, der froh ist, dass wieder Fleisch gegessen wird.

Bei vielen kulinarischen Osterbräuchen spielen neben Eiern Fleisch, Salz und Brot die Hauptrolle. Vor allem bei den Osterbrotchen in Bulgarien, die von unverheirateten Mädchen gebacken werden, oder der italienischen Ostertorte, einem salzigen Kuchen aus gekochten Eiern und Spinat oder beim Hefekuchen Colomba (Ostertaube) aus Italien oder den Palatschinken am Gründonnerstag im englischen Olney, mit denen ein Rennen durchgeführt wird.

Gewöhnungsbedürftig hingegen ist das Festessen, das bei den griechischen Osterfeierlichkeiten aufgetischt wird. Neben Lamm am Spieß wird gern Kokoretsi gegessen, ein Gericht aus Lamminnereien inklusive Därmen, oder Margeiritsa, die Osteruppe aus Innereien, aus der die Lammaugen heraus schauen.

Michelle Obama, die Frau des neuen amerikanischen Präsidenten, wird am Ostermontag Gastgeberin beim Brauch des Eierrollens im Weißen Haus sein, den es seit 1878 gibt. Bei schönem Wetter rollen Kinder hart gekochte Eier möglichst schnell über den Rasen und bekommen als Erinnerung ein vom Präsidenten und der First Lady signiertes Holzei.

Zum russischen Osterfest, dem bedeutendsten Fest des Landes, besucht man die Friedhöfe und bringt den Verstorbenen Eier, Bier und Brot, um sie einzubeziehen.

Egal ob Osterspaziergang, Eierspiele, Heringe, Küken, Hase, Glocken oder was auch immer, gemeinsam ist dem Fest in aller Welt, dass man sich auf neues Leben nach dem Winter freut.

